

Der Crash von 1929 - kommt Ihnen die Vorgeschichte bekannt vor?

15.09.1999 | [Jürgen Küßner](#)

Aus "Die Welt" vom 02. August 1997: **Wie der Traum von der ewigen Hausse jäh endete**

**Im Oktober 1929 ließ der Börsenkrach ein kreditfinanziertes Spekulationsgebäude zusammenfallen
Beginn der Weltwirtschaftskrise**

Eine Chronologie

Deutschland ist im Börsenfieber. Immer mehr Kleinanleger wollen am Höhenflug des Aktienmarktes mitverdienen. Das war schon einmal so - Ende der zwanziger Jahre in den USA. Auch damals erfaßte das Börsenfieber ein ganzes Land, bis der Börsenkrach im Oktober 1929 den Traum von der ewigen Hausse jäh enden ließ. Hugo Ritter hat in seinem 1952 erschienenen Buch "Der Mensch und das Geld" die damaligen Ereignisse beschrieben. Die Parallelen zur heutigen Situation sind zum Teil erstaunlich. Wir veröffentlichen Auszüge, legen aber Wert auf die Feststellung, daß es in Deutschland keineswegs so kommen muß wie Anno 1929 an der Wall Street.

Es gibt aber doch warnende Signale. Die wachsende Arbeitslosigkeit steht im krassen Gegensatz zu den Aktienkursen, und die Wirtschaftspropheten im Hauptberuf, die Büros und Agenturen, die ihre Zukunftsdeutungen verkaufen, warnen. Aber alle diese warnenden Stimmen finden keinen Widerhall in der amerikanischen Öffentlichkeit, die vom romantischen Glauben an die ewige Prosperity fasziniert ist.

Rückschläge stören nicht

Wall Street wird zum Idol der Masse. Das Wort allein zieht alles in seinen Bann. Und neue Gelder, oft nur geborgt, fließen der Börse zu. Ein neuer Aufstieg beginnt. Radioapparate und Autos, diese Verkaufsschlager der zwanziger Jahre, Zeichen und Stützen des Glaubens an den technischen Fortschritt und damit an die Prosperity, verzeichnen neue Absatzrekorde. Die Aktien dieser Gesellschaften steigen deshalb zuerst und leiten einen neuen Taumel an der Börse ein.

Wohl gibt es manchmal Rückschläge, aber die stören nicht. Sie werden schnell wieder wettgemacht. Das Spekulationsfieber erfaßt das ganze Land, das erfüllt ist von Geschichtchen über die Börse und über den Reichtum, den viele Bürger durch sie erlangt haben. Der Friseur versteht mehr von Börsenpapieren als von seinem Handwerk, Frauen treiben ihre Männer zur Eile an, damit sie nicht zu spät kommen beim Rennen um den Reichtum. Die Nachrichten über die Börse erscheinen an erster Stelle in den Zeitungen, bilden oft die Schlagzeilen.

Bei all dem werden immer mehr Kredite zu Investitionen an der Börse in Anspruch genommen. Amerika erlebt eine Kreditinflation höchsten Grades - und will es nicht merken, zumindest nicht an deren Folgen denken. Erst im Juni kommt es zu größeren Rückschlägen, und ein konservatives New Yorker Blatt schreibt: "Die Wall-Street-Hausse brach mit einer Detonation zusammen, die über die ganze Welt gehört wurde." Aber diese Meldung bestätigt sich nicht.

Im November 1928 gibt es einen neuen Kursanstieg, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Früher war es der Traum der Makler, einmal einen Tag zu erleben, an dem fünf Millionen Aktien umgesetzt werden. Dies ist jetzt so regelmäßig der Fall, daß es schon langweilig wird. Am 23. November 1928 wechseln fast sieben Millionen Aktien ihre Besitzer. Aber selbst ein so alarmierendes Zeichen reicht nicht aus, Beunruhigung hervorzurufen. Die Amerikaner kaufen Anteile am künftigen Wohlstand des Landes auf Abzahlung. Die Abschaffung der Armut steht ja unmittelbar bevor.

Anfang Dezember 1928 gibt es zwar wieder einen Zusammenbruch, aber auch der geht vorüber. Das Federal Reserve Board glaubt weniger und rechnet mehr. Eine weitere Erhöhung des Diskonts ist nicht möglich. Dadurch würde zwar die Spekulation eingeschränkt, aber auch die wirkliche Wirtschaft empfindlich gestört. Das ausländische Geld würde noch mehr angelockt und der Zahlungsmittelumlauf erhöht. Aber das Federal Reserve Board findet ein Hintertürchen: Am 2. Februar 1929 veröffentlicht es eine Erklärung, daß die Reserven der Mitgliedsbanken nicht dazu da sind, um Spekulationskredite zu gewähren. Solche Kredite

sollen eingeschränkt werden.

Die Folge dieser Erklärung ist zunächst ein Kurseinbruch an der Börse. Aber da nur langfristige Kredite gesperrt sind, wird "tägliches Geld" in Anspruch genommen. Der Zinssatz hierfür steigt schnell. Am 26. März springt er von zwölf auf 15 Prozent, dann auf 17 und 20 Prozent. Die Banken scheuen sich nicht, den Kreditnehmern die Wege zu ebnen. Denn mittlerweile ist der Kreditapparat so aufgeblasen worden, daß er über kurz oder lang platzen muß. Aber das wollen die Banken so lange wie möglich hinausschieben.

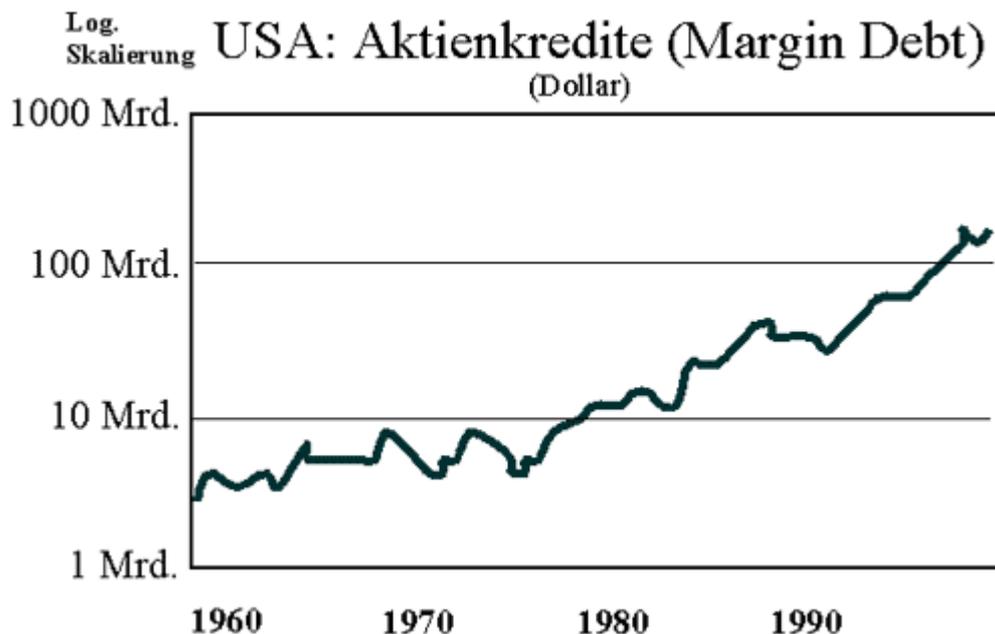
Der Glaube an die Prosperity treibt neue Blüten. Und eine Betrachtung der Börsenentwicklung zeigt, so meinen die Amerikaner, daß es nur darauf ankommt, gute Aktien zu kaufen und durchzuhalten. Wenn es einen Kurseinbruch gibt, dann darf man nicht verkaufen, denn auf das Sinken der Kurse folgt immer ein neuer Anstieg, der über den früheren Höchststand noch hinausführt.

Mr. J. Raskob, ein großer Finanzmann der damaligen Zeit, schreibt in "Ladies Home Journal" einen aufsehenerregenden und zur Spekulation anregenden Artikel, der die verlockende Überschrift trägt: "Everybody ought to be rich". Und wie zu Zeiten John Laws Frankreich, so wird jetzt Amerika vom Wahn des Reichtums erfaßt. Chauffeure hören nur mit einem Ohr auf die Signale der übrigen Verkehrsteilnehmer. Sie versuchen vielmehr, von den Fahrgästen einen Börsentip aufzuschneiden.

Armut wird abgeschafft

Der Kammerdiener eines Maklers verdient eine Viertel Million an der Börse mit den Tips seines Herrn. Eine Krankenpflegerin nutzt die Tips dankbarer Patienten und verdient 30.000 Dollar. Eine ehemalige Schauspielerin schmückt ihre Räume mit graphischen Darstellungen über die Kursentwicklung. Amerika wird der Welt zeigen, daß die Armut wirklich abgeschafft werden kann. Aber Anfang September 1929 zeigen sich doch dunkle Wolken an dem bis dahin so makellos blauen Wall-Street-Himmel. Die Aktien geben nach, und zwar zum Teil ganz erheblich. Aber es tritt bald wieder eine Erholung ein, und am 2. Oktober erreichen die Maklerkredite die Riesensumme von 6,8 Milliarden Dollar.

Entwicklung der Schulden auf "Margin accounts":



Die aktuelle Zahl für Januar 2000 lautet: 243,5 Mrd. Dollar!
In 12/99: 228,5 Mrd. Dollar. Vor 10 Jahren: 35 Mrd. Dollar.

Aber so richtig will das Rezept nicht mehr stimmen, daß einem Rückgang der Kurse um einen Punkt ein neuer Aufstieg um zwei Punkte folgt. Doch die meisten sind immer noch optimistisch, darunter auch die Fachleute der Harvard Economic Society. Und am 17. Oktober 1929 hält Professor Irving Fisher eine Ansprache, in der er ausführt, daß in wenigen Monaten der Aktienmarkt "a good deal higher than it is today" läge. Nur wenige, darunter der Finanzredakteur der "New York Times" sagen ein weiteres Nachgeben der Aktienkurse voraus.

In Wirklichkeit aber tritt die von den Experten vorausgesagte Erholung nicht ein. Statt dessen beginnt jene Reihe unglücklicher Tage, deren markanteste der 24. Oktober, ein Donnerstag, und der 29. Oktober, ein Dienstag, sind. Ihnen folgt der Aschermittwoch des Wall-Street-Karnevals, der 30. Oktober 1929.

Am 22. Oktober beginnen die Kurse nach der ersten Börsenstunde zu fallen. Am 23. Oktober setzt sich dieses Nachgeben der Kurse gleich bei Eröffnung der Börse fort. An diesem Tag wechseln über sechs Millionen Aktien die Besitzer. Der Ticker kann mit den Abschlüssen nicht mehr Schritt halten und hinkt 104 Minuten hinter der Abschlußzeit nach.

Am 24. Oktober, einem Donnerstag, sind bei Eröffnung der Börse die Kurse niedrig, aber verhältnismäßig fest. Doch bald werden so viele Aktien zu diesen niedrigen Kursen angeboten, daß die Kurse nachgeben müssen, erst langsam, dann immer schneller. Der Grund für diese Verkäufe ist in der ersten Börsenstunde noch nicht etwa die Furcht vor einem allgemeinen Zusammenbruch. Es handelt sich um Zwangsverkäufe der auf Kredit gekauften Aktien, da diese Kredite zurückgezahlt werden müssen.

Aber nach diesem Präludium kommt die Angst. Und dann steigen die Verkaufsaufträge unerwartet zur Flut an. Der Ticker hinkt nach. Und in den Maklerbüros werden die Kurse der Verkaufsaufträge laut verlesen. Sie liegen alle niedriger, als der Ticker noch angibt. Dadurch steigt die Panik. Der Zusammenbruch ist da. Amerika blickt in den Abgrund, in dem die Trümmer des Traums vom schnellen Reichtum liegen.

Kurz nach Mittag findet gegenüber der Börse, in Wall Street Nr. 1, im Haus der Bankfirma J. P. Morgan und Co., eine Lagebesprechung führender Bankiers statt. Es wird beschlossen, eine Stützung der Kurse vorzunehmen, wenigstens der wichtigsten Papiere. Die Reporter bestürmen den Teilhaber des Bankhauses Morgan, Thomas W. Lamont. Und während an der Börse die Panik tobt, gibt Lamont jene betont bagatellisierende Erklärung ab: "Es hat einige Notverkäufe an der Börse gegeben, und wir haben eine Sitzung der Vorsitzenden mehrerer Finanzinstitute abgehalten, um die Lage zu erörtern. Wir haben festgestellt, daß kein Haus in Zahlungsschwierigkeiten ist, und die Berichte der Aktienhändler beweisen, daß die Risiko-Reserven in befriedigender Höhe gehalten wurden."

Diese Erklärung von so berufener Seite wirkt zunächst beruhigend. Später gibt Richard Whitney, der Vizepräsident der New Yorker Börse und die ausführende Hand der Bankengruppe bei den Maklern der wichtigsten Werte Kaufaufträge. Das wirkt weiter beruhigend. Aber es gelingt nur, die Preise einigermaßen auf ihrem tiefen Punkt zu halten. Zu einer Steigerung fehlen Maklern wie Publikum nach diesem Schock die Kraft und der Mut.

Der Zusammenbruch

Bis in den Abend hinein laufen die Tickers in den Maklerbüros. Abends um 19:08 Uhr werden die letzten Abschlüsse mitgeteilt, die nachmittags um 3 Uhr getätigt worden sind. Die Kurse sind zusammengebrochen. Eine Illusion ist zerstört. Am Freitag und Sonnabend ist die Entwicklung nicht mehr ganz so panikartig. Viele sind aus dem Rennen bereits hinausgeworfen. Aber am Montag setzt ein weiterer Sturz ein, und am Dienstag, dem 29. Oktober 1929, schlägt mit dem Gong, der die Eröffnung der Börse ankündigt, die Todesstunde der Prosperity und des "Big Bull Market". Die Kurse erholen sich nicht mehr.

Die Selbstmordspalte in den Zeitungen muß vergrößert werden. Es befinden sich unter denen, die aus dem Leben scheiden, die an der zerstörten Hoffnung auf leichten Reichtum zerbrechen, bekannte Persönlichkeiten, aber noch viel mehr unbekanntere Amerikaner, Opfer eines Massenwahns vom leicht erreichbaren ewigen Glück.

Die Kreditblase ist geplatzt, das Spekulationsgebäude zusammengefallen wie ein Kartenhaus. Milliarden von Dollar sind einfach verschwunden. Die amerikanische Massenillusion ist entzaubert, die Prosperity zu Ende gegangen, und die Weltwirtschaftskrise beginnt.

Und zuletzt noch ein paar Zeitungsmeldungen der New York Times aus der Zeit vor und während des Crashes:

Mittwoch, 3. Juli 1929, Seite 31

SEES STOCK RISE JUSTIFIED
Moody's Says Returns Are In Line With Industrial Activ

Sonntag, 13. Oktober 1929, Seite 7

STOCK PRICES WILL STAY AT HIGH LEVEL FOR YEARS TO COME, SA

Mittwoch, 16. Oktober 16 1929, Seite 8

FISHER SEES STOCKS PERMANENTLY HIGH
Yale Economist Tells Purchasing Agents Increased Earnings J

Dienstag, 22. Oktober 1929, Seite 24

FISHER SAYS PRICES OF STOCKS ARE LOW
Qoutations Have Not Caught Up With Real Values As Yet, He

SEES NO CAUSE FOR SLUMP
Economist Tells Credit Men that Market Has Not Been Inflated, But M

Donnerstag, 24. Oktober 1929, Seite 1

PRICES OF STOCKS CRASH IN HEAVY LIQUIDATION, TOTAL DR
PAPER LOSS \$4,000,000,000
2,600,000 Shares Sold In The Final Hour In Record Dec
MANY ACCOUNTS WIPED OUT

Donnerstag, 24. Oktober 1929, Seite 2

SAYS STOCK SLUMP IS ONLY TEMPORARY
Professor Fisher Tells Capital Bankers Market Rise Since War Has

ECONOMIC REASONS CITED
"Public Speculative Mania," He Declares, is Least Important Cause o

Mittwoch, 30. Oktober 1929, Seite 1

STOCKS COLLAPSE IN 16,410,030-SHARE DAY,
BUT RALLY AT CLOSE CHEERS BROKERS;

BANKERS OPTIMISTIC, TO CONTINUE AID
240 Issues Lose \$15,894,818,894 in Month; Slump in Full Exchange

Und hier ein paar weitere Schlagzeilen:

Financial World (10.04.1929)

"It may be well again to stress the all-important point that the Federal Reserve has it in its power to change interest rates downward any time it sees fit to do so and thus to stimulate business."

Financial World (26.06.1929)

"DEFLATION is a disquieting word and has been bandied about rather recklessly of late until in the process

of constant reiteration it has assumed the form of a threatening bogey."

Outlook & Independent (07.08.1929)

"IN MANY WAYS this has been the most remarkably cheerful summer in recent financial history. The stock market speaks for itself. After the serious decline in May, prices of the leading securities have been marching steadily upward... This prosperity might be disquieting if it were accompanied by any of the symptoms of inflation."

The New York Times (24.08.1929)

A Sidelight on Selective Buying

"While a group of stocks has enjoyed a very rapid run-up since last Spring, more than twice the number have dropped to new low points and appear to be neglected by all casual traders in stocks. It has been remarked that it is harder to get a low-priced stock up a point than it is to push a market favorite up 30 points."

The New York Times (20.09.1929 • Four weeks before the crash)

Hung on a Hair Trigger

"Possibly one of the most interesting market developments of the last few months is the moment-to-moment interest which customers of brokerage houses are taking in their securities. Time was when the customer who was carrying a few hundred shares of stock in his brokerage house was satisfied to glance at his evening or morning paper to see how his holdings stood. Now, in the words of one customer's man, the brokers are 'run ragged' for quotations and reports on last sales of every stock on the list."

'New Names' Most Popular

"Investors and speculators alike appear keen for 'new names,' and the market appreciation of some of the favorably situated issues which have been introduced to traders in the last few days has been tremendous."

Business Week (19.10.1929 • One week before the crash)

Business Outlook

"Now, of course, the crucial weaknesses of such periods-price inflation, heavy inventories, over-extension of commercial credit-are totally absent. The security market seems to be suffering only an attack of stock indigestion... There is additional reassurance in the fact that, should business show any further signs of fatigue, the banking system is in a good position now to administer any needed credit tonic from its excellent Reserve supply."

The New York Times (01.09.1929 • Two days before the final top)

The New Psychology

"One of the most striking features of the present chapter in stock market history is the failure of the trading community to take serious alarm at portents which once threw Wall Street into a state of alarm... Traders who would formerly have taken the precaution of reducing their commitments just in case a reaction should set in, now feel confident that they can ride out any storm which may develop. But more particularly, the repeated demonstrations which the market has given of its ability to 'come back' with renewed strength after a sharp reaction has engendered a spirit of indifference to all the old-time warnings. As to whether this attitude may not sometime itself become a danger-signal, Wall Street is not agreed."

Business Week (07.09.1929 • Four days after the final top)

Wall Street's Week

"As the Fall begins there is a tenseness in Wall Street. Its presence is undeniable. There is a general feeling that something is going to happen during the present season. Just what it will be, when it will happen or what will cause is anybody's guess."

New Levels in the Stock Market, August 1929 -

"If history repeats itself, and, if the stock market is as good a register of the trend of business... we are entering an era in business activity that was beyond the dreams of men a decade ago."

Business Week, 7. September 1929

"For five years at least, American business has been in the grip of an apocalyptic, holy-rolling exaltation over the unparalleled prosperity of the 'new era' ..."

© Jürgen Kießner
www.Elliott-Waves.de

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/29--Der-Crash-von-1929---kommt-Ihnen-die-Vorgeschichte-bekannt-vor.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).